

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

43ter

1867

1867

1867

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leynsohn in Grünberg.

Jahrgang.

1867

1867

1867

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corposzeile.

Thronrede zur Eröffnung des norddeutschen Parlaments.

„Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Es ist ein erhebender Augenblick, in welchem Ich in Ihre Mitte trete; mächtige Ereignisse haben ihn herbeigeführt, große Hoffnungen knüpfen sich an denselben. Daß es Mir vergönnt ist, in Gemeinschaft mit einer Versammlung, wie sie seit Jahrhunderten keinen Deutschen Fürsten umgeben hat, diesen Hoffnungen Ausdruck zu geben, dafür danke Ich der göttlichen Vorsehung, welche Deutschland dem von seinem Volke ersehnten Ziele auf Wegen zuführt, die wir nicht wählen oder voraussehen. Im Vertrauen auf diese Führung werden wir jenes Ziel um so früher erreichen, je klarer wir die Ursachen, welche uns und unsere Vorfahren von demselben entfernt haben, im Rückblick auf die Geschichte Deutschlands erkennen. Einst mächtig, groß und geehrt, weil einig und von starken Händen geleitet, sank das Deutsche Reich nicht ohne Mithuld von Haupt und Gliedern in Zerrissenheit und Ohnmacht. Des Gewichtes im Rathe Europas, des Einflusses auf die eigenen Geschichte beraubt, ward Deutschland zur Wahlstatt der Kämpfe fremder Mächte, für welche es das Blut seiner Kinder, die Schlachtfelder und die Kampfspreise hergab. Niemals aber hat die Sehnsucht des Deutschen Volkes nach seinen verlorenen Gütern aufgehört, und die Geschichte unserer Zeit ist erfüllt von den Bestrebungen, Deutschland und dem Deutschen Volke die Größe seiner Vergangenheit wieder zu erringen. Wenn diese Bestrebungen bisher nicht zum Ziele geführt, wenn sie die Zerrissenheit, anstatt sie zu heilen, nur gesteigert haben, weil man sich durch Hoffnungen oder Erinnerungen über den Werth der Gegenwart, durch Ideale über die Bedeutung der Thatfachen täuschen ließ, so erkennen wir daraus die Nothwendigkeit, die Einigung des deutschen Volkes an der Hand der Thatfachen zu suchen, und nicht wieder das Erreichbare dem Wünschenswerthen zu opfern. In diesem Sinn haben die verbündeten Regierungen, im Anschlusse an gewohnte frühere Verhältnisse, sich über eine Anzahl bestimmter und begrenzter, aber praktisch bedeutsamer Einrichtungen verständigt, welche eben so im Bereiche der unmittelbaren Möglichkeit, wie des zweifellosen Bedürfnisses liegen. Der Ihnen vorzulegende Verfassungs-Entwurf muthet der Selbstständigkeit der Einzelstaaten zu Gunsten der Gesamtheit nur diejenigen Opfer zu, welche unentbehrlich sind, um den Frieden zu schützen, die Sicherheit des Bundesgebietes und die Entwicklung der Wohlfahrt seiner Bewohner zu gewährleisten. Meinen hohen Verbündeten habe Ich für die Bereitwilligkeit zu danken, mit welcher sie den Bedürfnissen des gemeinsamen Vaterlandes entgegengekommen sind. Ich spreche diesen Dank in dem Bewußtsein aus, daß Ich zu derselben Hingebung für das Gesamtwohl Deutschlands auch dann bereit gewesen sein würde, wenn die Vorsehung Mich nicht an die Spitze des mächtigsten und aus diesem Grunde zur Leitung des Gemeinwesens berufenen Bundesstaates gestellt hätte. Als Erbe der Preussischen Krone aber fühle Ich Mich stark in dem Bewußtsein, daß alle Erfolge Preußens zugleich Stufen zur Wiederherstel-

lung und Erhöhung der Deutschen Macht und Ehre geworden sind. Ungeachtet des allgemeinen Entgegenkommens und obgleich die gewaltigen Ereignisse des letzten Jahres die Unentbehrlichkeit einer Neubildung der Deutschen Verfassung zu allseitiger Ueberzeugung gebracht und die Gemüther für die Annahme derselben empfänglicher gemacht hatten, als sie früher waren und später vielleicht wiederum sein würden, haben wir doch in den Verhandlungen von Neuem die Schwere der Aufgabe empfunden, eine volle Uebereinstimmung zwischen so vielen unabhängigen Regierungen zu erzielen, welche bei ihren Zugeständnissen obenein die Stimmungen ihrer Landstände zu beachten haben. Je mehr Sie, Meine Herren, sich diese Schwierigkeiten vergegenwärtigen, um so vorsichtiger werden Sie, davon bin ich überzeugt, bei Prüfung des Verfassungs-Entwurfes die schwer wiegende Verantwortung für die Gefahren im Auge behalten, welche für die friedliche und gesetzmäßige Durchführung des begonnenen Werkes entstehen könnten, wenn das für die jetzige Vorlage hergestellte Einverständniß der Regierungen für die vom Reichstage begehrten Aenderungen nicht wieder gewonnen würde. Heute kommt es vor Allem darauf an, den günstigen Moment zur Errichtung des Gebäudes nicht zu versäumen; der vollendete Ausbau desselben kann alsdann getrost dem ferneren vereinten Wirken der Deutschen Fürsten und Volksstämme überlassen bleiben. Die Ordnung der nationalen Beziehungen des Norddeutschen Bundes zu unsern Landsleuten im Süden des Main ist durch die Friedensschlüsse des vergangenen Jahres dem freien Uebereinkommen beider Theile anheimgestellt. Zur Herbeiführung dieses Einverständnisses wird unsere Hand den süddeutschen Brüdern offen und entgegenkommend dargereicht werden, sobald der Norddeutsche Bund in Feststellung seiner Verfassung weit genug vorgeschritten sein wird, um zur Abschließung von Verträgen befähigt zu sein. Die Erhaltung des Zollvereins, die gemeinsame Pflege der Volkswirtschaft, die gemeinsame Verbürgung für die Sicherheit des Deutschen Gebietes werden Grundbedingungen der Verständigung bilden, welche voraussichtlich von beiden Theilen angestrebt werden. Wie die Richtung des Deutschen Geistes im Allgemeinen dem Frieden und seinen Arbeiten zugewandt ist, so wird die Bundesgenossenschaft der Deutschen Staaten wesentlich einen defensiven Charakter tragen. Keine feindliche Tendenz gegen unsere Nachbarn, kein Streben nach Eroberung hat die Deutsche Bewegung der letzten Jahrzehnte getragen, sondern lediglich das Bedürfnis, den weiten Gebieten von den Alpen bis zum Meere die Grundbedingungen des staatlichen Gedeihens zu gewähren, welche ihnen der Entwicklungsgrad früherer Jahrhunderte verkümmert hat. Nur zur Abwehr, nicht zum Angriff einteng sich die Deutschen Stämme, und daß ihre Verbrüderung auch von ihren Nachbarn in diesem Sinne aufgefaßt wird, beweist die wohlwollende Haltung der mächtigsten Europäischen Staaten, welche ohne Besorgniß und ohne Mißgunst Deutschland von denselben Vortheilen eines großen staatlichen Gemeinwesens Besitz ergreifen sehen, deren sie sich ihrerseits bereits seit Jahrhunderten

erfreuen. Nur von uns, von unserer Einigkeit, von unserer Vaterlandsliebe hängt es daher in diesem Augenblicke ab, dem gesammten Deutschland die Bürgschaften einer Zukunft zu sichern, in welcher es, frei von der Gefahr, wieder in Zerrissenheit und Ohnmacht zu verfallen, nach eigener Selbstbestimmung seine verfassungsmäßige Entwicklung und seine Wohlfahrt pflegen und in dem Rathe der Völker seinen friedliebenden Beruf zu erfüllen vermag. Ich hege das Vertrauen zu Gott, daß die Nachwelt im Rückblick auf unsere gemeinsamen Arbeiten nicht sagen werde, die Erfahrungen der früheren mißlungenen Versuche seien ohne Nutzen für das Deutsche Volk geblieben, daß vielmehr unsere Kinder mit Dank auf diesen Reichstag als den Begründer der Deutschen Einheit, Freiheit und Macht zurückblicken werden. Meine Herren! Ganz Deutschland, auch über die Grenzen unseres Bundes hinaus, harret der Entscheidungen, die hier getroffen werden sollen. Möge durch unser gemeinsames Werk der Traum von Jahrhunderten, das Sehnen und Ringen der jüngsten Geschlechter der Erfüllung entgegengeführt werden. Im Namen aller verbündeten Regierungen, im Namen Deutschlands fordere Ich Sie vertrauensvoll auf: helfen Sie uns die große nationale Arbeit rasch und sicher durchzuführen. Der Segen Gottes aber, an welchem Alles gelegen ist, begleite und fördere das vaterländische Werk!

Politische Umschau.

— Montag und Dienstag fanden die ersten Sitzungen des norddeutschen Parlaments unter Vorsitz des Alterspräsidenten von Frankenberg-Ludwigsdorf statt. Nachdem auf Antrag Schwerin's provisorisch die bisherige Geschäfts-Ordnung des preussischen Abgeordneten-Hauses gegen den Widerspruch der partikularistischen Sachsen und Hannoveraner angenommen worden war, erfolgte die Verlesung der Abgeordneten in die Abtheilungen, wobei u. A. unser früherer Abgeordneter zur Wegebe zum Schriftführer-Stellvertreter der 6. Abtheilung gewählt wurde. Der Mangel einer Rednertribüne wurde tief empfunden und Graf Bismarck sagte Errichtung einer solchen zu, nachdem die Versammlung auf Vincke's Antrag sich mit großer Mehrheit dafür ausgesprochen hatte. (Dagegen stimmten u. A. Prinz Friedrich Carl und General Moltke, dafür General Steinmetz.) Die Leitung durch den Alterspräsidenten war übrigens eine sehr schwache.

— Was jetzt befinden sich unter den Abgeordneten Preussens zum norddeutschen Parlament: Prinz Friedrich Karl, zwei Herzöge, 4 Fürsten, 26 Grafen, 9 Freiherren und 62 Adelige. Nach der Berufshätigkeit 9 Minister, 7 Generale, 2 Oberpräsidenten, 6 Präsidenten, 24 Landräthe, 15 Gerichtsbeamte, 5 Staatsanwälte, 5 Rechtsanwälte, 50 Gutsherrn u. dgl., dagegen nur 1 Buchhändler, 2 Fabrikanten, 1 Banquier, 2 Professoren, 8 Doctoren oder Medacture.

— Wie aus militärischen Berichten hervorgeht, wird bei Verwendung eines Procents der Bevölkerung für die Friedensstärke der Armee und einer Bevölkerung von rund 29 Millionen des norddeutschen Bundes die Jahresquote der Aushebung für die norddeutsche Bundes-Armee etwa 96,000 Mann betragen, und die Friedens-Armee also eine Stärke von, die Offiziere, Unteroffiziere und Capitulanten inbegriffen, ungefähr 325,000 Mann besitzen, wozu dann für die Kriegs-Armee noch vier Jahrgänge Reservisten mit 360,000 Mann hinzutreten. Dazu fünf Jahrgänge Landwehr u. mit dem Ausfall von 15—18 Procent zu je 80,000 Mann, ergibt 400,000 und zusammen 1,085,000 Mann oder, etwa 5—8 Procent Ausfall für die Reserve eingerechnet, rund 1,000,000. Wenn auch der deutsche Süden beiträgt, so würde die Armee bei gleichem Prozentsatz auf dem Kriegsfusse sich noch um 200,000 bis 250,000 Mann vermehren.

— Der Mehrbedarf an Offizieren für die neuformirten Regimenter der Armee hat in letzterer Zeit eine größere Anzahl ehemaliger österreichischer, französischer, großherzoglich badenscher, heffischer und braunschweigischer Militärs veranlaßt, eine An-

stellung im preussischen Heere nachzusuchen. In den meisten Fällen ist nach der „Stb.-Ztg.“ den betreffenden Gesuchen gewillfahrt worden.

— Durch die beabsichtigte neue Landwehrordnung sollen, wie wir hören, jedem Regimente der stehenden Armee noch 2 Landwehr-Bataillone beigegeben werden, der eigene Regimentsverband für die Landwehr-Infanterie soll dagegen weggelassen, wie dies bei der Landwehr-Kavallerie bereits geschehen ist.

— Nach einer Cabinets-Ordre im Militair-Wochenblatt wird Nachstehendes bestimmt: 1. Für jedes feindliche Geschütz, welches in offener Feldschlacht oder im offenen Gefecht während seines Gebrauchs bei feindlicher Gegenwehr mit stürmender Hand genommen worden ist, erhält das Regiment, welchem die Eroberer der Trophäe angehört haben, 60 Dukaten. 2. Für jede feindliche Fahne oder Standarte, welche in offener Feldschlacht oder im offenen Gefecht im Kampfe genommen worden ist, erhält das Regiment, welchem die Eroberer angehört haben, 40 Dukaten.

— In Leipzig beschloßen die Stadtverordneten, acht Leipziger Gewerbegehilfen zur Pariser Ausstellung zu schicken, zu welchem Zwecke 600 Thlr. bewilligt wurden.

— Der Druck, den die Ereignisse auf die Türkei üben, macht sich auf bemerkenswerthe Weise dadurch geltend, daß die Berufung von Notabeln zur Berathung der Zustände des Reiches verlangt wird, und daß auch die Regierung des Sultans sich schon entschlossen hat, diesem Verlangen nachzugeben. — Es wird also auch bald eine türkische Kammer geben. Dürfen wir uns da wundern, daß dieser Drang des Volkes nach Mitwirkung an der Regierung sich auch in Rußland auf verstärkte Weise geltend macht? Für die Niederwerfung Polens soll die russische Regierung dem eigenen Volke Concessionen machen und eine Vertretung berufen. Auch die Russen fühlen deutlich, daß die alte despotische Regierungsform nicht mehr für ihre nationalen Bedürfnisse ausreicht, und daß sie einer neuen Staatsform bedürfen, wenn sie hinter der Entwicklung des übrigen Europa nicht zurückbleiben und dadurch ihre Zukunft aufs Spiel setzen wollen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 27. Februar. Unsere gute Stadt scheint jetzt wirklich den Anlauf zu einer Weltstadt zu nehmen. Denn außer den bereits in voriger Nr. erwähnten Anlässen auf Milchweiber u. s. w. macht sich jetzt auch hier eine raffinierte Betrügerei bemerklich, die man sonst nur in großen Städten anzutreffen gewöhnt ist. So hat ein Mädchen von 11—12 Jahren bei 4 hiesigen Bäckern Bestellungen auf Torten u. dgl. und zwar auf den Namen sehr bekannter Persönlichkeiten gemacht, die schließlich von der Bestellung nichts wußten. Dabei aber hat die kleine Betrügerin sich jedesmal Pfannenfuchen, Semmeln und dergl., ebenfalls auf Rechnung der betr. Besteller, mitgenommen, wofür die Betrogenen nun natürlich keine Zahlung erhalten. — Auch in einem hiesigen Posamentierwaarenladen hat dieselbe Betrügerin sich auf fremden Namen Waaren verschafft, — also Vorsicht!

— Das Amts-Blatt der königl. Regierung publicirt eine Verordnung der letzteren, wonach der §. 2 der Polizeiverordnung vom 27. Mai 1852, welcher bestimmt, daß zu jeder öffentlichen Aufforderung zu milden Beiträgen die Genehmigung der Polizei-Behörde erforderlich ist, sowie die ebenfalls hierauf bezügliche Polizei-Verordnung vom 3. November 1862 aufgehoben werden.

Briefkasten.

— Wir bringen folgende uns unfrankirt zugegangene Anfrage hierdurch zur öffentlichen Kenntniß. D. Ned.

Herr Redacteur! Wäre es nicht höchst wünschenswerth, daß auch hiesigen Orts ein Thier-Schutzverein ins Leben gerufen würde? Erst vor ganz kurzer Zeit ist ein himmelschreiender Fall von Thierquälerei vorgekommen. Solchem, alles menschliche Gefühl verleugnendem Wesen müßte doch ein Damm entgegen gesetzt werden.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei laufende Nr. 109 bezüglich der Firma „M. Schack in Schlesisch-Drehnow“ folgender Vermerk:

die Firma ist erloschen am heutigen Tage eingetragen worden. Grünberg, den 22. Februar 1867. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Ein am 22. d. Mts. auf der Breslauer Straße gefundener wollener Shawl kann auf dem Polizei-Amt von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 23. Februar 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 1. März o. Vormittags 9 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen:

1. Gesuche um Niederschlagung von Abgabenresten,
 2. Gesuche um Freischule,
 3. Garnison-Angelegenheit
- und alle bis dahin noch eingehenden Angelegenheiten unter Vorbehalt des §. 5 der Geschäfts-Ordnung.

Kieferpflanzen-Verkauf.

Sehr schöne kräftige, ohne Düngung im Freien gezogene 1jährige Kieferpflanzen, von einer Qualität, wie sie nirgends besser aufgewiesen werden kann, mit einer Wurzellänge bis 16 Zoll verkauft

Die Forstverwaltung zu Poln.-Kessel.

Regenschirme werden überzogen und reparirt von R. Zelder, Grünstr. Nr. 46.

Farben, halbe und ganze, in großer Auswahl empfing S. Hirsch.

Ein Hausbursche wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger Kutsher findet sofort ein Unterkommen bei

Gebr. Niedergesäss.

Glacé-Handschuhe

in allen Größen und Farben empfiehlt S. Hirsch.

Preisfrage für Herrn B.-t.

Warum ziehen Schornsteine, gleichviel ob für 1 Egr. oder für 2 Egr. gefehrt, so gern Flüssigkeiten an?

Ein Unbefehrter.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Plage eine

Maschinenbau-Anstalt

eingerrichtet habe und empfehle mich zur Anfertigung von Dampfmaschinen, Kesselarmaturen, Dampfabtraktionsmaschinen jeder Art, Pumpen, Transmissionen, Pressen u. s. w.

Reparaturen jeder Art werden prompt und reell ausgeführt.

Indem ich für saubere Arbeit sowie für reellen Preis garantire, zeichne Hochachtungsvoll und ergebenst

Fr. Adler.

Holz-Auction.

Mittwoch den 6. März Vormittags 9 Uhr sollen im Gerichts-kretscham zu Lawaldau

70 Schock Reisig und

30 Klaftern Stockholz

wegen Räumung des Plazes sehr billig gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

F. Bothe.

Diejenigen Mitbürger, welche ihren Beitritt zu dem neu errichteten Hilfs-Verein erklärt haben, werden zur Feststellung der Statuten und zur Wahl des Vereins-Vorstandes

auf Sonnabend den 2. März c.

Nachmittags 3 Uhr

in das Parterrelokal des Ressourcengebäudes eingeladen

Grünberg, den 26. Februar 1867.

Die Commission zur Abschaffung der Hausbettelei.

Der Vorstand des Hilfs-Vereins.

Eine Stube, Holzstall, Keller, Bodenräume sind zu vermieten beim Vorwerksbesitzer Gottlob Schred.

Ein seit Jahren mit gutem Erfolg betriebenes Puz-Geschäft ist sofort oder zum 1. April d. J. unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre A. B. poste restante Neusalz a. O. einzusenden.

Einen Lehrling nimmt an

H. Weber, Mäusenfabrikant.

Eine Wohnung ist zu vermieten Herrenstraße Nr. 23



Annonce.

Bank- und Wechselgeschäft von Gebrüder Pfeiffer in Frankfurt a. M. Comptoir: Pleidenstraße Nr. 8.

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Anlehensloose, Eisenbahn-Bank- und industriellen Actien, Incasso von Coupons, Banknoten, Wechseln etc. unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Provision: 1 per mille, ohne jegliche sonstige Spesen.

Ein junger Mann von 15 bis 16 Jahren, der sich der Handlung, verbunden mit der Erlernung der Comptoir-Wissenschaft, widmen will, kann sogleich eine gute Anstellung finden. Auf diese Stelle Reflektirende belieben ihre Adresse bald in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Starke trockene Selgen

von Buchen-Holz sind zu billigen Preisen stets vorrätzig bei

Schwarzschulz & Bornitz in Züllichau.

Ein altes, sehr lebhaftes, erweislich höchst lukratives Schnittwaarengeschäft in einem Städtchen nahe an Glogau ist sofort oder zum 1. April c. mit dem Grundstücke, worin das Geschäft betrieben wird, zu verkaufen. Zwei bis drei Tausend Thaler Geld sind dazu erforderlich. Näheres auf mündliche Unterhandlung bei Paul Fischer, im Hause des Herrn Stadtrath Moll in Glogau wohnhaft.

Alle Sorten Brennholz zu herabgesetzten Preisen, gehacktes Kiefernholz pro Klafter 5 Thlr. 10 Egr., kerniges Reisicht a Schock 1 Thlr. 10 Egr. mit Fuhre, Stockholz 2 Thlr. 15 Egr., so wie gehacktes erlenes und eichenes, empfiehlt Ernst Schirmer, Holzhändler.

Mein

Cigarren-Lager,

bestens assortirt in alter Waare von 4—30 Thlr. pr. Mille, empfehle geneigter Beachtung.

Gustav Sander.

Rechnungen bei W. Levysohn.

Nächsten Freitag außerordentliche Versammlung des Gew.- und Gartenvereins im Königsalle des Herrn Künzel. Eröffnung des Lokals 7 Uhr, Anfang präc. 8 Uhr. Die gewöhnliche Versammlung fällt für diese Woche aus.

Der Vorstand.

Berein „Mercur.“

Montag den 4. März Vortrag des es Herrn F. A. Martini.

Zur Fastnacht!

Feinstes Weizenmehl und Pfeffer bei G. W. Peschel

Eine neue Sendung sehr schöne Apfelfinen empfing und empfiehlt billigst O. Bierbaum.

Die Holzschnide-Anstalt von C. J. Kallert in Sprottau empfiehlt hiermit unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung ihre Fabrikate in inländischen Hölzern, als: Möbelsourniere, Stuhlholzer, Dichten u. s. gleichzeitig übernimmt sie auch das Schneiden derselben und wird zur Beförderung der Fuhrherr Schmidt aus Freistadt (Buchbindermeister Herr Knispel) bereit sein.

Hausbackenbrot, groß und weiß, empfiehlt der Bäcker Röhricht.

Frische Zufendung von f. Astr. Caviar, hellgrau und großkörnig, russ. Sardinen, prima Emmenthaler Schweizer und Holmer Sahnenkäse, Mess. Citronen empfing und empfiehlt Gustav Sander, Berliner Straße.

Die neuesten Damen-Gürtel, so wie einzelne Schlösser und Gummiband empfiehlt Wilhelmine Hartmann, Berliner Straße.

Eine Mücke ist auf dem Wittgenau-Grünberger Wege gefunden worden. Abzuh. bei Horitz in Heinrichau.

Grabdenkmäler

in Sandstein und Marmor empfiehlt in den neuesten geschmackvollsten Zeichnungen Volkelt, Bildhauer, Züllichauer Straße.

Alle Sorten Stroh Hüte werden gewaschen, gefärbt und nach der neuesten Façon umgearbeitet und stets aufs Billigste berechnet von Agnes Haack, Niederstraße.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830 hat sich auch in dem vergangenen Jahre ungeachtet der schwierigen Zeitverhältnisse einer sehr lebhaften, nächst dem hervorgehenden alle früheren Jahre übersteigenden Beteiligung zu erfreuen gehabt, während der Abgang ein mäßiger gewesen ist.

Der Versicherungsbestand ist hierdurch auf 9748 Personen versichert mit 10,960,200 Thlrn., Die Einnahme nach vorläufiger Ermittlung auf 487,800 Thlr., gegen eine Ausgabe für 272 Todesfälle von . . . 306,200 „ der Capitalbestand . . . auf 2,386,000 „ gestiegen.

Dividende im Jahre 1867: 32 pro Cent. Die Gesellschaft, welche sich stets eine möglichst beschleunigte Auszahlung der bei ihr versicherten Capitalien besonders angelegen sein läßt, hat im vorigen Jahre in Berücksichtigung der Zeitverhältnisse über hundert zwei und dreißig Tausend Thaler noch vor Eintritt des Zahlungstermins ausgezahlt. Diefelbe verbindet infolge ihres günstigen Standes die vollständigste Sicherheit mit möglichster Billigkeit.

Versicherungen auf Summen von 100 bis 10,000 Thlrn. zahlbar beim Todesfall oder auch bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebensalters vermittelt kostenfrei der Gesellschafts-Agent

Carl Neumann,

Firma Gebrüder Neumann.

1857r Roth- und 1863r Weißwein à Quart 7 Sgr., sowie 1863r Aepfelwein à Quart 2½ Sgr. verkauft Aug. Schirmer sen. am Markt.

Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend den 2. März Vorm. 9¼ Uhr Predigt.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am Sonntage Ostomihi.)

Vormittagspred.: Herr General-Bikar Seibt. Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Geld- und Effecten-Cours.

Berlin, 26 Februar.	Breslau, 25. Februar.
Schlei. Pfdb. à 3½ pCt. —	87¼ G.
„ „ A. 4 pCt. —	94¼ G.
„ „ C. 4 pCt. —	95¼ B.
„ „ A. 4 pCt. —	95¼ B.
„ „ Rentenbr.: 93¾ G.	94¼ B.
Staatschuldscheine: 84¾ G.	85¾ B.
Freiwillige Anleihe: 99¾ G.	—
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 103¾ G.	104¼ B.
„ à 4 pCt. 91¾ G.	91¾ G.
„ à 4½ pCt. 99¾ G.	100¼ B.
Prämienanl. 121 G.	122¼ B.
Louisd'or 110¾ G.	110¾ G.
Goldtrönen 9. 8.	—

Marktpreise v. 26. Februar.

Weizen 68—84 tlr.	79—93 sg.
Roggen 54½—55	64—68 „
Hafer 26—29	30—34 „
Spiritus 16½/24	16½ G.

Bleichwaaren

nimmt zur baldigen Beförderung an G. W. Peschel.

Heinrich Bruck

in Frankenstein i./Schl., empfiehlt seine Fabrikate, Woll- und Haarleisengarn, baumwollene und halbleinene Kappentoffe, zur Messe in Frankfurt a./D., große Scharnstraße neben der Woll-Waage, einer gütigen Beachtung den Herren Tuchfabrikanten und Wiederverkäufern.



Ein neues Sopha steht billig zum Verkauf beim Sattler Kornakki.

Fertige Schuhmacher-Arbeit empfiehlt C. Hoffmann, Grünstraße.

Sehr weißes kerniges Roggenmehl, Futtermehl, Kleie empfiehlt G. W. Peschel.

Weinausschank bei: C. Eckarth, Niederstr., 65r 7 sg. v. 1.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 25. Februar.						Schwiebus, den 16. Februar.						Sagan, den 23. Februar.					
	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.	Höchst. thl.	Pr. sg.	Niedr. pf.
Weizen	3	7	6	3	—	—	3	2	6	3	—	—	3	7	6	3	2	6
Roggen	2	12	6	2	10	—	2	10	—	2	8	—	2	12	6	2	8	9
Gerste	—	—	—	—	—	—	1	18	—	1	17	—	1	27	6	1	22	6
Hafer	1	7	6	1	6	—	1	10	—	1	8	—	1	5	—	1	1	3
Erbsen	2	15	—	2	10	—	2	2	6	2	—	—	2	11	3	2	6	3
Hirse	4	6	—	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	24	—	—	18	—	—	18	—	16	—	—	—	20	—	—	16	—
Heu der Str. . . .	—	20	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—	20	—
Stroh, das Sch. . .	5	15	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	4	20	—	4	15	—
Butter, das Pfd. .	—	7	6	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	7	6	—	7	—